

WALTER KOLLER
INNERRHODER STROPHEN
1983

Alpsoomer

Hesch chozlig khööt, am Moge früe,
das Zaure ond das Singe?
Veruus de Senn ond d Schöllechüe.
De Bläss het schulig z springe.

Etz iss im hööche Beg recht Lenz.
Choscht au zo meer i d Hötte?
I mieh der geen en guete Fenz,
denn weemer Schölle schötte.

Das ischt de zwoor de schöner Tääl
vo ösem Äplerlebe.
Gliich wär die Zit meer niemols fääl,
das ischt nüd öbetrebe.

Viil oogstääts Wetter, vilmoll Schnee
jo, s chönt der scho veläade.
Me gieng em liebschte wider hee.
Cha s Vech esoweg wäade?

Eso goots ebe uuf ond ab,
hescht Freud, denebscht au Joomer.
I choze Woche goots dörab.
Wie gschwind vegoot de Soomer.

Jo, Gottvetraue bruucht de Senn,
denn d Chraft choont os em Globe.
För s Gföll ond s Freitue cha gad enn
ond de ischt z obescht obe.

Landsgmeend

En uuraalts Recht ond au e Pflicht
macht dii zom Landsgmeendmaa!
E Stölzli lüüchtet us dim Gsicht,
jo, taascht di freue draa!

De Dege säät ee Woot: Bischt frei!
Mit Vögt hescht du ke Schuur,
du taascht entschäade: Jo ond Nei
als Appezöller Puur.

Gaaz billig chooscht zwoor nüd devoo,
e Hööggli hangt am Gschenk!
Wottscht wohrhaft frei im Ring inn stoo,
bruuchscht gsonde Sii ond Denk.

Di hütig Zit verlangt s vo deer,
alls z wege mit Verstand.
Das tuescht am End em Herrgott z Ehr
ond au dim äagne Land.

Ass d Landsgmeend au i Zuekunft bliibt,
das hangt vo deer gad ab,
wer i Gedanke nüd alls siibt,
de schufled ere s Grab.

Bi Wahle ond bi alle Gschäft,
stimm mit em Chopf, mit Sii,
denn gescht em Land di sebe Chreft
wo nötzid – dii ond mii!

LITERATURLAND

Zaure

Hescht mengmoll z lötzel Göld im Sack
ond sös e schlechti Luune,
het d Frau nüd grad de Berenack,
gets wifers nütz zom Stuune:
e Zäuerli, das hölft im Schwick,
du chascht d Sekunde zölle
ond scho im nöchschte Augeblick,
do werds e Schööpli höller.

No mengem fäält e chli Humoor,
sös woorli nütz im Lebe,
trotz Göld ond Guet, so chonts em voor,
bi demm sei alls vergebe.
Was gäb en Riiche au för daa,
chönts demm emol gad glinge,
er stimmt en frische Jodel aa,
sis Heez wöör z frede singe.

Drom rüemi meer halt z Fredeheit,
si wegt wie Millioone,
de Frede ond au Gmüetlichkeit,
die gend em Lebe d Chronen.
Ond luegscht mi aa ond frogscht mi au:
Tuets dii nüd epe trüüge?
Los, d Alpeblueme Herisau,
die cha der das bezüüge!

* * *

Publiziert in: «Ich wäre überall und nirgends».
Appenzeller Anthologie. Literarische Texte seit 1900.
Herausgegeben von der Ausserrhodischen Kulturstiftung.
Schwellbrunn: Appenzeller Verlag, 2016. S. 444–446.

Erstpublikation: Walter Koller: Leben und Brauchtum
in Appenzell Innerrhoden. Mit einer Erzählung *De
Gummibomm* und 14 ausgewählten Gedichten im
Innerrhoder Dialekt. Aus dem Nachlass zusammengestellt
und eingeleitet von Hans Heierli. Herisau: Schläpfer,
1983. S. 83, 85, 93.

* * *

Walter Koller
geb. 1921 in Appenzell
gest. 1975 in Appenzell
Maler, Redaktor, Festspielverfasser

* * *

Literaturland ist die Plattform für Literatur im Appenzellerland –
eine Initiative des Amtes für Kultur Appenzell Ausserrhoden
(Schreibwettbewerb) und der Ausserrhodischen Kulturstiftung
(Anthologie). www.literaturland.ch